

Schule Lauwil

Notizen

1756 - 1908



Bearbeitung:
Hermann Vogt
1997

1756 Anno 1756 als Bruckner seine Merkwürdigkeiten schrieb, gingen die Kinder von Lauwil nach Reigoldswil in die Schule.

1765 Eine besondere Schule hat Lauwil wahrscheinlich seit 1765, in welchem Jahr Reigoldswil von der Pfarrei Bretzwil, zu welcher Lauwil gehört, abgetrennt wurde.

Die Schule fand in Privathäusern statt bis im Jahre 1824.

1774	Lauwil hat	Häuser	40	
		Haushalte	67	
		Männer	62	} verheiratet
		Weiber	62	
		Mannen	22	} verheiratet
		Weiber	12	
		Knaben	46	} unter 16 Jahre
		Mägdlein	45	
		Knaben	24	} über 16 Jahre
		Mägdlein	12	
		Knechte	17	
		Mägde	14	
		Total Einwohner	296	

Es waren:	Bauern	3
	Tauner (Tagelöhner)	11
	Posamentier	40
	Maurer	4
	Leinenweber	2
	Zimmermänner	2
	Schneider	3
	Küfer	1

1789

Die tägliche Schulzeit war 5-6 Stunden. An manchen Orten wurden im Sommer an Sonn- und Feiertagen nach der christlichen Unterweisung eine Wiederholungsstunde abgehalten, in anderen mussten die Kinder wöchentlich einen halben Tag, alle 2 Wochen einen Tag oder wöchentlich 1 Tag die Sommerschule besuchen.

1789

Ein anschauliches Bild der Leistungen einer damaligen Schule, wie sie wohl meistens anzutreffen war, beschreibt der Pfarrer M. Abel Merian (1789-1809) von Bretzwil und Lauwil an Stelle des dortigen 72-jährigen Lehrers:

—— "Man könnte vielleicht bey der Uebersicht des äusserst eingeschränkten Unterrichts den die Jugend zu Lauwil in der Schule Lauwil empfängt, dem Pfarrer den Vorwurf machen: Warum er nicht das seinige zu einer bessern Vervollkommnung derselbe beytragen? Allein er bittet zu bedenken, wie sehr schwer es halte, einem 72-jährigen mit Vorurteilen für das alte eingenommenen und ihm angewöhnten Schul-Schlendrian ergrauten Manne andere Grundsätze beyzubringen. Zwar gibt der arme ehrliche Greis seinen Schülern getreulich wieder, was er ehemals von seinem Lehrer empfangen hat, welches freylich wenig genug ist; er versieht sein schweres, mühseliges Amt mit einer Treue und Gewissenhaftigkeit, die ihm Ehre macht; und doch fehlt es ihm bey aller angewandten Mühe und Anregung an einer guten Lehrmethode z.E. (=zum Exempel). Die Auswahl der Schulbücher verursacht ihm wenig Kopfzerbrechen. Kalender, Bänkelsängerlieder, Handschriften, uralte Gebetbücher - alles ist ihm willkommen, wenn es nur schwarz auf weiss gekleckset ist. Die Kinder selbst lesen ihre Lektionen

frohmässig, in einem ganz eigenen und unerträglichen Schultone her; sie beten die Schwänke des lustigen Schweizers und Berner Kalenders mit der gleichen Andacht und mit gefalteten Händen her, wie die Bibel und andere Erbauungsbücher. Wer seinen Namen (freylich oft elend und erbärmlich genug) hinkratzen kann, der gehört schon in der Klasse der Literaten, und es muss für einen Liebhaber der Antiorografie ein wahres Vergnügen sein, wenn er die grossen und kleinen Buchstaben in der lächerlichsten Weise durcheinanderlesen kann, wie z.B. wolenBaurG statt Wallenburg, striggRichter statt Distriktrichter, oder JoGYgy Uogt anstatt Joggi Vogt, denn das unschuldige v ist, ich weiss nicht warum, aus dem Lauwiler Alfabeth gänzlich verbannt, und da ich es einführen wollte, machte man grosse Augen, und wäre schier geneigt gewesen, mich als einen Ketzer und Heterodoxen zu behandeln: einige können auch singen, dass einem die Ohren gellen, man bracht eben kein Gluck oder Händel zu seyn, um bey dieser Musik entweder vor Lachen beynahe zu bersten, oder vor Aergerniss zu zerplatzen. Diese elende Auferziehung, welche die Lauwiler empfangen, äussert sich auch in ihrem sowohl häuslichen als gesellschaftlichen Leben, sehr viele unter ihnen (es gibt auch einige Ausnahmen) sind grob, ungesittet und missgünstig; in ihren Häusern sowohl als an ihrem Leib scheinen sie mit den Ostiäken und Hottentoten zu wetteifern, und ihre Kinder laufen auf den Gassen halb nackend, mit Schmutz geschminkt wie Wilde umher; überhaupt stellt dieses unglückliche Dorf das traurige Bild der tiefsten Armuth vor und bestätigt die schon oft gemachte Erfahrung, dass Dürftigkeit, Unreinlichkeit und Unwissenheit einander gemeinglich zu Gefährten haben!"

- 1816 Schulmeister ist Hans-Jakob Rudin
- 1818 Das Schulholz ist 1 Klafter Tannen und 1 Klafter Buchenholz.
- 1819 Am 6. Februar schlägt Lehrer Rudin vor, eine Abendschule einzurichten, je Kind und Woche 5 Rappen. Vor Nacht .. Lesen, Schreiben und Rechnen je 1 1/2 Stund.
- 1819 Am 10. Januar wird Hans Vogt sel. Meidli bei Hans Gisy an Kost "verdingt für ein Jahr" Kosten: Fr. 34.--.
- 1823 Auch der kleine "Vogel-Bub" verdingt bei Joge Gisy für Fr.10.--
- 1824 Bis 1824 wurde die Schule in Privathäusern abgehalten. Aber die Räumlichkeiten genügten je länger je weniger. In der Gemeindeversammlung vom 3. Mai 1824 wurde auf geschehenen motivierten Antrag für einhellig erkannt, weil nun ein Schulhaus benötigt sei und das Haus des Gemeinderats Frei die meiste Bequemlichkeit biete und am wenigsten Reparaturen fordere, so wolle man dieses Haus kaufen, das man auf 1'700 Fr. geschätzt habe. Tags darauf wurde die Anzeige dem Hrn. Statthalter gemacht; derselbe kam 6. Mai, ebenso der Hr. Pfarrer von Bretzwil, beiden war das Haus und der Kaufpreis recht. Der Kleine Rat schenkte ausser der Handänderungsgebühr ~~400~~ Fr. an die erforderlichen Baukosten zum Beweis hochobrigkeitlicher Zufriedenheit.

Die Baukosten beliefen sich im Ganzen auf Fr. 2'914.91. Die Glocke kostete Fr. 50.--, für Goldpapier und Zieraten zum Behuf der festlichen Einweihung wurden 26 Batzen verwendet. —

1840

Die Schülerzahl ist im Jahr 1840:

44 Alltagsschüler (17 Knaben und 27 Mädchen) und
12 Repetierschüler (8 Knaben und 4 Mädchen)

1844

Bereits im Jahre 1844 schrieb der damalige Kantonsschulinspektor Hr. Krattiger zu seinem Bericht: "Die Lehrerwohnung ist schlecht, die Schulstube zu eng, die Bestuhlung mangelhaft". - Die Gemeinde würde ohne Zweifel gern zu einem Neubau schreiten, wenn die Mittel vorhanden wären.

1844

Vom 6. bis zum 12. Jahr gehen die Kinder in die Alltagschule wöchentlich 6 mal von 8-11 und 4 mal von 1-3 Uhr. Die Unterrichtsgegenstände sind, kurz gesagt; Lesen, Schreiben, Rechnen, Singen, ein wenig Geographie und Geschichte, wie Landkinder es bedürfen. Der Pfarrer von Bretzwil erteilt Unterricht in der biblischen Geschichte eine Stunde wöchentlich in der Alltagschule und ebenso eine Stunde wöchentlich in der Repetierschule. Diese wird für die Kinder vom 12. bis zum 15. Altersjahr 2 mal wöchentlich (am Mittwoch und Samstag von 6 bis 10 oder von 7 bis 11 Uhr) gehalten und gibt etwa noch Anweisung zum Abfassen von Kaufbriefen und Verträgen aller Art, aber sie kann begreiflicherweise wenig mehr leisten.



Altes Schulhaus Rüchigasse 4
von 1824 - 1892, Schulzimmer im 1. Stock,

Lehrerwohnung im Erdgeschoss
Sonnenuhr an der Fassade mit Jahrzahl 1826

und dem Vers:

*"Mach es wie die Sonnenuhr
zähl die heitern Stunden nur"*

Für die Mädchen besteht eine Arbeitsschule, wo die weiblichen Arbeiten gelehrt werden, aber nur die jüngeren finden sich ein (2 mal wöchentlich 2 Stunden).

Die Zeiten, in welchen die Landwirtschaft die Alten und die Jungen in Anspruch nimmt, sind schulfrei!

1850 Rosina Vogt, Arbeitslehrerin und Witwe des Jeremias, zieht in die Lehrerwohnung im Erdgeschoss Rüchigasse 2 (Webstube, Küche, Keller, Nebenzimmer, Estrich, Scheune, Garten und Schweinestall) zum Jahreszins von Fr. 40.--.

1851 Als ein Bildungsmittel ausser der Schule nennt der Regierungsbericht vom Jahr 1851 eine Gemeindebibliothek von ungewisser Bänderzahl, die wegen Mangel an Geldmitteln nicht zu vermehren sei. Jetzt ist diese Bibliothek ganz verschollen. Aber die Kinder haben Zutritt zu der etwa 160 Bände zählenden Jugendbibliothek von Bretzwil, die im Pfarrhause zu Bretzwil aufgestellt ist.

1853 Seit einigen Jahren hat Lauwil eine Schulkasse, welche auch eine Leihkasse für die Bürger ist.

1854

In der Abrechnung der Schulkasse steht:

2 Einbände an Buchbinder Holiger Fr. 1.40.

16 Exemplare des Tschudischen Lesebuchs Fr. 33.20.

Jahreslohn von Lehrer Düblin war Fr. 204.--

Jahreslohn der Arbeitslehrerin Fr. 45.14

Bei den Einnahmen steht: Bussgeld der für
Schulversäumnisse: Fr. 13.20

Reinigung der Schulstube an Barbara Vogt Fr. 2.--
(meine Urgrossmutter)

Für Aufmunterung der Schüler: 16 Schnäggli vom Dättwiler-
Beck Fr. 9.60

1862

Alltagsschüler: 62 (31 Knaben und 31 Mädchen).

1866

Am 29. Mai ist die Gemeinde Lauwil bereit, im Schulhaus Rüchigasse 2 die Lehrstube im 1. Stock zu erweitern mit neuen Schultischen und Bänken. Es wird eine Ausschreibung gemacht.

Ausschreibung.

Die Gemeinde Lauwil ist Willens, im Schulhause die Lehrstube zu erweitern, sowie dieselbe mit neuen Schultischen und Bänken versehen zu lassen, was hiemit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben wird.

Uebernaahmestlustige können Plan, sowie Bauvorschrift bei Gemeinderath Dürrenberger einsehen.

Die Angebote hiefür sind bis den 10. Juni schriftlich und verschlossen franko einzugeben.

Lauwil, den 29. Mai 1866.

Namens des Gemeinderaths

Der Gemeindegreiber:

Albert Bögelin.

- 1869 Im Kanton Basellandschaft arbeiten gegenwärtig gegen 300 repetierschulpflichtige Kinder in Fabriken. Die Arbeitsaufnahme in den Fabriken beginnt gewöhnlich mit dem 12. Altersjahr, sofort nach stattgefundenener Entlassung aus der Alltagsschule. Die tägliche Arbeitszeit der Kinder beträgt im Sommer und Winter durchschnittlich 11.1/2 bis 14 Stunden.
- 1873 Wilhelm Preiswerk der Besitzer vom Bogental wird Bürger von Lauwil. Er war ein grosser Spender der Armenkasse und der Schule von Lauwil.
- 1890 Am Sonntag, 13. April wählte Lauwil Hr. Siegrist von der Anstalt "Sommerau" zum Lehrer.
- 1891 Am 11. Februar wurde Hr.E. Meier aus Oftringen als Lehrer bestätigt.
- Ausschreibung am 21. April für ein Schulhausbau in Lauwil.
- Am 1. August 600 Jahre Eidgenossenschaft mit Feuer auf der Hohwacht. In der Lammet wurde eine Bühne gebaut. Die Bretter dazu wurden vom Schulhaus-Bauplatz genommen. Es wurde der "Rütlichwur" aus Wilhelm Tell gespielt.

Ausschreibung von Bauarbeiten.

Die Erd-, Maurer-, Steinhauer- und Zimmer-Arbeiten für das neue **Schulhaus** in **Lautwil** sollen an Uebernehmer vergeben werden. Hierauf Respektirende können Pläne und Vorschriften auf dem Bureau des Hochbauinspektors in **Viestal** oder beim Gemeindefschreiber in **Lautwil** einsehen.

Verschlossene Offerten sind längstens bis den **5. Mai** dem Gemeindepäsident einzugeben.

Lautwil, den 21. April 1891.

Der Gemeinderath.

Einweihung des Schulhauses am 22. Mai.

Das Theater war: "Peter Winkelmann" und den Prolog verfasste "Christe-Heiris Marie".

"Der Landschäftler" schreibt am Mittwoch 18. Mai:
Nächsten Sonntag, den 22. Mai wird in hier die Einweihung des neuen Schulhauses stattfinden. Diesselbe war schon längst auf den 15. angesetzt gewesen, musste jedoch wegen einiger noch nicht ausgeführter Arbeiten 3 Wochen hinausgeschoben werden.

Es wird dies eine schöne und erhebende Feier werden, wenn das Wetter dazu günstig ist. Die Feier beginnt um 1/2 2 Uhr beim alten Schulhaus, wo noch eine Abschiedsrede gehalten wird. Von da an geht man zum neuen hin, wo dann erst die eigentliche Feier unter Mitwirkung sämtlicher Vereine stattfindet. Nach Beendigung der Feier wird das Schulhaus geöffnet und jedermann zur Besichtigung offen stehen.

Wenn die Feier, wie ursprünglich geplant war, am 1. Mai stattgefunden hätte, so wäre sie schier gänzlich verdorben gewesen und die Freude an allem merklich gedämpft worden, denn es regnete den ganzen Tag.

Wenn nun aber schönes Wetter bis Sonntag bleibt, so wird die Einweihung umso schöner werden und trotz Abstimmung über die Staatsverfassung viele Zuschauer aus der Umgebung heranlocken. Auch anderwärts wohnende Lauwiler werden an diesem Tage ihrem Heimateorte einen Besuch abstaten.

Abends, etwa um 5 oder 1/2 6 Uhr werden die Gesangsvereine unter Mitwirkung der Musikgesellschaft im alten Schulhaus eine gemütliche Unterhaltung geben bei niedrigem Eintrittspreis, dieselbe besteht aus theatralischen, musikalischen und gymnastischen Vorträgen, welche die Erheiterung des Publikums nicht verfehlen werden.

Möge alles auch wohl gelingen und zu jedermanns Befriedigung ausfallen.

1892

Die "**Basellandschaftliche Zeitung**" schreibt am 25.5.1892.

Korr. Ernst Vogt, Lauwil (mein Vater).

Ein prächtiger, holder Maimorgen, der des Tages gutes Omen werden sollte, lächelte den Lauwilern letzten Sonntag, am Tage der Einweihung des neuen Schulhauses. Dieselbe, begünstigt vom herrlichsten Wetter, gestaltete sich zu einer recht freudvollen Festlichkeit und lockte sehr viel Volk herbei, wie auch auswärts wohnende Bürger, die dem heimatlichen Bergdörfchen die Ehre ihres Besuches erweisen wollten.

Schon am frühen Morgen knallten Böllerschüsse auf luftiger Höh' und in berechtigter Freude wurden die letzten Anordnungen getroffen, um den Besuchern einen des Anlasses würdigen festlichen Anblick zu bieten. Und in Wahrheit, Lauwil durfte sein Festkleid sehen lassen.

Sauber herausgeputzt war das Dörfchen, reich bekränzt und beflaggt die Häuser und namentlich üppig geschmückt war das Schulhaus.

Nach Besammlung beim alten Schulhaus, kurzen Abschiedsworten durch den Gemeindeschreiber und einem Abschiedslied der Schüler eröffnete die Feier um 2 Uhr ein Festzug, an dessen Spitze die Schüler marschierten, dann folgten sich Musik, Abgeordnete der Regierung, Behörden, Bauübernehmer und sämtliche Vereine mit Fahnen, Töchterchor in weissen Kleidern. Unter den Tönen des Schulglöckleins und Musikklangen bewegte sich der Festzug durch's Dorf zum neuen Schulhaus, allwo nach dem Vortrag der Gemeindepräsident die Abgeordneten der Regierung, Bauübernehmer, Gemeindemitglieder und Besucher willkommen geheissen und dann die dem Bau sich entgegenstehenden Schwierigkeiten und das jahrelange Bemühen in Erinnerung zurückrief, das schliesslich zu gutem Ende geführt habe, worauf die Bürger Lauwil's Hrn.P. ein Hoch aufbrachten. Den vielen Spendern aus Basel, den Bauübernehmern und namentlich dem Bauinspektor, Hrn. Begle, wurde der anerkennende Dank ausgesprochen, worauf dem Präsidenten die Schlüssel zum Bau übergeben wurden.

Nun begrüßte Hr.Pfarrer Anstein die Anwesenden und sprach in beredten Worten über Jugenderziehung und Schule. Der frühern Schulverhältnisse erwähnend, der Zeit, zu welcher der Lehrer in düsterer Grube, hinterm Seidenrad sitzend, seine Schüler unterrichten musste, gedachte der Redner sodann des heutigen Fortschrittes in der Gemeinde und in der Gesinnung ihrer Bürger in schulfreundlicher Beziehung: empfahl zum Schluss die Schule Gottes treuer

Obhut und dankte allen denen, die zum Gelingen und Vollbringen des nun vollendeten schönen Werkes beigetragen. Namentlich auch den edlen Gönnern der Gemeinde waren warme Dankesworte gewidmet.

In angenehm berührender, schwungvoller Rede sprach dann Hr. Schulinspektor Zingg als Abgeordneter der Regierung, nachdem er in anmuthender Weise den Hergang vom Eintreffen des Planes in der Gemeinde bis zum Beschluss des Baues geschildert hatte - über die hochwichtige Bedeutung der Schule und deren richtige Leitung, über die in gegenwärtiger Zeit so nothwendige Heranbildung und Erziehung selbständig denkender Staatsbürger und tüchtiger, fähiger Handwerker und Arbeiter.

An die Schulbehörde, den Lehrer und die Schüler richtete er Ermahnungen zu gemeinsamer Arbeit und Fleiss, und hob zum Schlusse des besonderen hervor, dass die Anordnung dieser Feier auf den heutigen Tag, den 22. Mai, ihn hoch erfreut habe, hoffend, dass derselbe unserem Ländchen zum Segen und zur Ehre gereichen werde.

Gott will's, dass es ein Ehrentag werde für Baselland. Allseitiger reicher Beifall und Bravorufe bezeugten dem Sprechenden die Sympathie und Gleichgesinnung der Anwesenden.

Abwechslungsweise folgten nach jedem Redner Lieder und Musikvorträge der Vereine und Schüler, Vortrag eines Prologs durch einen Schüler und zum Schlusse die recht hübschen turnerischen Produktionen der Knaben, worauf dem Publikum das Schulhaus zur Besichtigung geöffnet wurde.

Ein bewegtes Leben entfaltetete sich in der Ortschaft und wird dies seltene Ereigniss, dieses gelungene und bestens verlaufene Fest, das durch eine theatrale Abendunterhaltung der Vereine noch besonders gefeiert wurde, zeitlebens in angenehmster Erinnerung bleiben.

1892 Am 30. Oktober stirbt Wilhelm Preiswerk. Er hatte 22 Jahre im Bogental gewohnt. Dem Bau des Schulhauses von Lauwil (1891) hat er grosse Unterstützung gegeben.

1895 Die Schuldirektion in Liestal verlangt eine weitere Lehrkraft. Ida Müller übernimmt am 1. Juli die Unterstufe.

1904 Die Besoldung des Lehrers beträgt Fr. 1'300.--, nebst Wohnung, Holz und Land.

Besoldung der Lehrerin Fr. 1'200.-- fix. Es wird von der Gemeindeversammlung beschlossen, der Lehrerin Fr. 100.-- Wohnungsentschädigung jährlich zu bezahlen.

An die seit letzten Herbst nur provisorisch besetzte Stelle des Oberlehrers wurde am 29. Mai gewählt:
Hans-Rudolf Bodmer aus Stäfa, Zürich.



*Schulhaus - das Wahrzeichen von Lauwil
Einweihung 22. Mai 1892*

An den beiden Sonntagen vor Weihnachten hört man anfangs der Nacht oft ein Glöcklein durch die Strassen klingeln, weissgekleidete, verschleierte Mädchen gehen als sogenannte Weihnachtskinder in die Häuser, teilen Geschenke aus und fragen die Kinder, ob sie auch gehorsam seien und was sie sich zu Weihnachten wünschen.

Oder Burschen verkleiden sich zu sogenannten "Nünichlinger" an andern Orten als St. Nikolaus und gehen mit einer Rute in die Häuser, machen die Kinder zu fürchten und teilen Nüsse und Aepfel aus.

Schon seit manchem Jahr hört man in der Heiligen Nacht Glocken läuten, mitten in der Nacht wie Herdengeläute. Eine Anzahl junger Burschen ziehen mit Glocken durch die Strassen, die Leute werden sinnbildlich an die Heilige Weihnachtsgeschichte erinnert, wo die Hirten bei Bethlehem auf dem Felde waren und des Nachts ihre Herde hüteten und die frohe Engelsbotschaft empfangen.

Jedes Jahr wird für die Schulkinder ein Weihnachtsfest veranstaltet. Beim Weihnachtsbaum wird abwechselnd von den Kindern gesungen und ein Verslein aufgesagt und der Herr Pfarrer erzählt eine Geschichte. Frau Sarasin-Thurneisen und Frau Vischer von Basel schicken schon viele Jahre Geschenke für die Schulkinder, bestehend aus einem schönen Büchlein, einem Lebkuchen, einem Naschtüchlein oder Halstüchlein oder Aermeli, welche am Weihnachtsfest mit grosser Freude in Empfang genommen werden. Den beiden Basler Damen sei auch hier der beste Dank ausgesprochen.

1905

Die Arbeitslehrerin Frau Julia Schweizer ist am 8. Juli gestorben. Sie erreichte ein Alter von 27 Jahren und war eine beliebte und tüchtige Lehrerin. An ihre Stelle wurde gewählt: Elia Bader.

Schulreise der Ober- und Repetierschule nach Luzern, Vierwaldstädtersee, Flüelen: Mittwoch den 26. Juli. Die Gemeinde hatte hiefür den nötigen Kredit bewilligt. Vom schönsten Wetter begünstigt hatten die Kinder die Gegenden am Vierwaldstädtersee so recht betrachten können und hatten auch Zeit, Luzern etwas anzusehen. Nach Liestal und wieder nach Reigoldswil benützte die Schule das Automobil.

1907

Fräulein Senn hat auf den 1. Mai als Lehrerin die Entlassung verlangt. Auf Antrag der Schulpflege wurde beschlossen, statt einer Lehrerin einen Lehrer an die Unterschule anzustellen. Am 21. April wurde als Lehrer gewählt: Johannes Schweizer. Ebenso wurde für Unter- und Oberlehrer der Gehalt um Fr. 50.-- erhöht und es wurde betont, dass die Gemeinde später noch mehr aufbessern werde. Als Arbeitslehrerin wurde gewählt: Fräulein Maria Vogt (Meisen). Auf Gesuch des Unterlehrers wurden am 17. November die Lehrerbesoldungen von der Gemeindeversammlung erhöht, dem Unterlehrer Fr. 150.--, dem Oberlehrer Fr. 50.--, sodass jetzt beide Fr. 1'400.-- Barbesoldung haben, dem ersteren zudem Fr. 100.-- Wohnungsentschädigung, dem zweiten freie Wohnung, eine Holzgabe und etwas Pflanzland.

1908

Sonntag, den 12. Januar fand in der Kirche zu Bretzwil die Amtseinssetzung des am 8. Dezember des vergangenen Jahres gewählten Pfarrers statt. Klar und kalt war dieser Sonntag. Schön war die Kirche geschmückt mit Kränzen aus Tannästen und natürlichen und künstlichen Blumen. Vernehmen wir, was uns aus Bretzwil von diesem freierlichen Anlass geschrieben wird:

—“ Am letzten Sonntag fand hier die Einführung des kürzlich gewählten Pfarrers der Kirchgemeinde Bretzwil/Lauwil statt. Die Glocken hallen, zur Kirche wallen, zur ersten Feier die festliche Schar... Es war ein schöner sonniger Wintertag. Von fleissigen Händen war die Kirche hübsch geschmückt. Sie war bis auf den letzten Platz angefüllt.

Mit einem Vortrag eröffnete der hiesige Musikverein die Feier, der sich dann ein Gesang der Gemeinde, ein Gebet von Herrn Pfr. Lotz und das Lied: "Das ist der Tag des Herrn", vom Männerchor Lauwil vorgetragen, anschloss. Hierauf hielt Herr Pfarrer Hans von Orelli aus Basel seine Antrittspredigt. In sinniger, ansprechender Auslegung wies er auf den Weg, der zum wahren Glück der Menschen führt, zugleich unser kirch-liches Leben streifend. Schon manches Mal habe der Prediger auf dieser Kanzel, sowie die Zuhörerschaft im Laufe der Zeit gewechselt, aber das Evangelium und das Kirchlein seien sich immer gleich geblieben.

Nach einem zweiten Musikvortrag ergriff Herr Regierungratspräsident Bay das Wort. In einer markigen Ansprache an die versammelte Gemeinde wies er darauf hin, dass im Baselbiet noch viel religiöser Sinn tief im Herzen des Volkes wurzle und zumeist ein inniges Band die Gemeinden und deren

Seelsorger umschlinge, was dann insbesondere bei solchen Anlässen so recht ans Tageslicht trete und zeige, wie eng die Kirche und der Staat im wirtschaftlichen Leben miteinander verbunden seien und so die Kirche auf solidem Grunde ruhe, wie trotz aller Neuerungen der Gegenwart, im Staate wie bei Privaten, doch alles noch auf das einzige Höchste hinaufgehe, dass an Gottes Segen alles gelegen sei. Zum Schluss ermahnte der Vertreter der Regierung die Kirchgemeinde, ihren neuen Seelsorger, der mit Lust und Liebe sein Amt antrete, zu freundlichem Zutrauen und Entgegenkommen und überreichte dann Herrn Pfr. Orelli die Urkunde zur Amtseinsetzung.

Nach einem zweiten Vortrag des Männerchors Lauwil beleuchtete Herr Pfr. Lotz aus Reigoldswil das schöne Amt des Seelsorgers, das aber auch schwere innere Seelenkämpfe mit im Gefolge habe. Nach der Einsegnung durch Herrn Pfr. Lotz schloss die ernste Feier mit einem Lied der Gemeinde. Möge ein gütiger Stern über den neuen Verhältnissen walten, dass diese von langer Dauer seien zum Segen der Gemeinde. - Mit einem gemeinsamen Mittagessen im Gasthaus zur Blume fand dann dieser für die Gemeinde so wichtige Tag seinen Abschluss." ———
(BZ vom 14. Januar 1908)

Quellen:

Bruckner
Lotz
Probst
Baselbieter Heimatblätter
Gemeinde-Archiv
Staatsarchiv Basel
Staatsarchiv Liestal

Fotos: Hermann Vogt